

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 52

Illustration: "Welch reizendes Kleid, Fräulein!" [...]
Autor: Spira, Bil

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Welch reizendes Kleid, Fräulein!»

«Finden Sie? Es ist die Krawatte meines Vaters.»

sich kaum. Nur Tscharli Tschänt verstand zum Schluß, daß er zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden sei, bedingt erlassen auf zwei Jahre. Der Herr Präsident

erklärte ihm noch in dürren Worten die Bedeutung des bedingten Strafvollzuges: «Sollten Sie sich in diesen zwei Jahren eines vorsätzlichen Vergehens oder Verbrechens

schuldig machen, müßte die Strafe verbüßt werden. Indessen setzten wir in Sie das nötige Vertrauen und hoffen, daß Ihnen diese Sache als Lehre dienen werde ...»

Draußen benahm sich Tscharli Tschänt eher kleinlaut: «Da gaasch denn abe mit em Lift! Grad en Monet Chischte, das simmer scharfi Brüeder!»
Lilo